

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 163 (1997)

Heft: 3

Rubrik: Internationale Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland

Bundespräsident stellt neuen sicherheitspolitischen Konsens fest

In einer Rede an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg äusserte sich Roman Herzog hoherfreut über eine neue festzustellende grosse Übereinstimmung in Fragen der Sicherheitspolitik im Bundestag und in der Öffentlichkeit. Hierdurch sei eine Normalität, wie bei Nachbarländern üblich, eingetreten. Vor allem der gewachsene Konsens über den Auftrag der Bundeswehr sei bemerkenswert. Nach grossen Gegensätzen in Politik und Gesellschaft über Einsätze der Bundeswehr in «Peace-keeping»- oder «Peace making»-Aktivitäten im Auftrag der UNO ist heute die Meinung über die Notwendigkeit und den Erfolg deutscher Kontingente beim IFOR-Einsatz fast einhellig positiv. Dazu beigetragen hat die behutsame Politik von Verteidigungsminister Rühe. Er war immer bemüht, die Truppe aus dem Parteienhader herauszuhalten und auch die Opposition in den Prozess der Meinungsbildung mit einzubringen. Eine Wehrpflichtarmee bedarf der Rückendeckung des gesamten Volkes, vor allem wenn die Politik sie in Einsätze schickt, in denen Risiken für Leib und Leben nicht ausgeschlossen werden können. Auch der Wehrexperte der SPD stellte fest, die Bundeswehr sei mit ihrem bisherigen Einsatz bei der IFOR Teil der Problemlösung und nicht der Schaffer neuer Probleme gewesen. Sogar bei den «Grünen» ist

ein Wandel festzustellen, obwohl die Partei in dieser Frage noch tief gespalten ist.

Bei seiner Rede in Hamburg sah Herzog auch für EU und NATO neue Entwicklungen: «Es entsteht eine neue NATO, die sich den Aufgaben unserer Zeit stellt – kein Bündnis gegen Bedrohungen, sondern eine Allianz gegen Gefahren.» Nationalstaaten seien heute kein Allheilmittel mehr, grössere Gemeinschaften notwendig.

Bald stehen 10 000 Mann für Krisenreaktion zur Verfügung

Eine der wesentlichen Aufgaben, die hinsichtlich der Einsatzbereitschaft der Bundeswehr in der jetzigen Lage im Vordergrund steht, ist die Krisenreaktionsfähigkeit. Darum geniesst der Aufbau von Verbänden hierfür Priorität. Der Heeresinspekteur, Generalleutnant Willmann, stellte am 21.12.96 in Bonn fest, das Heer werde schon im kommenden Jahr in der Lage sein, Kräfte im Umfang von 10000 Mann für Krisenreaktioneinsätze bereitzustellen. Aber erst am Ende dieses Jahrzehnts falle die Entscheidung darüber, ob es insgesamt hinreichend modern und einsatzfähig bleibe; denn erst dann stehe die Modernisierung der Hauptverteidigungsstreitkräfte an. Willmann räumte ein, in den letzten sechs Jahren sei es zu einem Qualitätsverlust vor allem in der Führung gekommen.

Es fehle nicht an Intelligenz, sondern an Übungspraxis. Der durch Verkleinerung und

Umstrukturierung entstandene Substanzverlust im operativen Denken und in der Qualität der Führer ist durch eine intensivierte Ausbildung auszugleichen. Um einen hohen Ausbildungsstand und ständige Einsatzbereitschaft sicherzustellen, werden künftig 6 Bataillone der Krisenreaktionskräfte einmal jährlich im Trainingszentrum der US-Army für Kampftruppen in Hohenfels unter Nutzung elektronischer Simulationsanlagen zwei Wochen lang in Manövern beübt. Auch die Hauptverteidigungsstreitkräfte sollen auf vier Übungsplätzen im Verband und Grossverband geschult werden. Die Kontinuität der Führung soll durch eine mindestens drei Jahre dauernde «Stehzeit» der Bataillonskommandeure und Kompaniechefs gewährleistet werden. Die Modernisierung der Ausrüstung soll die Streitkräfte so stärken, dass sie aus einer strategischen Defensive heraus die operative Initiative gewinnen und bei hoher Beweglichkeit und schneller Reaktionsfähigkeit der Verbände die Tiefe des Raumes nutzen können.

Bei weiteren knappen Mitteln stehe die Beschaffung moderner Informationssysteme im Vordergrund. Es folge die Ausrüstung mit der Panzerhaubitze 2000 und die Beschaffung neuer Hubschrauber. Es könnten aber von 1850 Leopard-2-Kampfpanzern nur 350 modernisiert werden. Auch bei Kampfunterstützungshubschraubern (KHU) und Transporthubschraubern (NH-90) müsse man sich mit geringeren Stückzahlen begnügen. Zusätzliche Sofortmassnahmen

zur Verbesserung des Schutzes der Soldaten in Bosnien sind getroffen worden. So erhalten 50 Transportpanzer «Fuchs» nicht nur eine stärkere Panzerung, sondern auch einen Turm mit Maschinenkanone. Die Forderung nach Modernisierung und die Verknappung der Mittel werden das Heer noch zu manchem «Spagat» veranlassen. Tp

Preis für «Eurofighter 2000» soll feststehen

Gemäss neusten Meldungen hat sich der deutsche Verteidigungsminister über die Beschaffung des Jägers 2000 mit der Industrie geeinigt. Demnach sollen 180 Maschinen für die deutsche Luftwaffe beschafft werden. Der Systempreis soll ohne die zusätzlichen Beschaffungskosten unter 130 Mio. DM liegen. Der Gesamtumfang dieser Beschaffung soll aber über 28 Mia. DM betragen. Allerdings muss der Bundestag diesem Geschäft noch zustimmen; dies soll noch im ersten Quartal 1997 der Fall sein.

Von dieser Gemeinschaftsproduktion «Eurofighter 2000» zwischen Grossbritannien, Italien, Spanien und Deutschland sollen 30 Prozent des Produktionsumfanges in Deutschland stattfinden. Damit können bei der deutschen Luftfahrtindustrie 18000 Arbeitsplätze vor allem in Bayern gesichert werden. Ursprünglich war für Deutschland eine Beschaffung von insgesamt 250 Jägern 2000 vorgesehen. Tp

Frankreich

Ein geheimes Projekt zugunsten Israels aus den sechziger Jahren

Dassault Aviation hat kürzlich in einer Jubiläumsschrift den Schleier über ein gut gehütetes Geheimnis gelüftet: Im Einvernehmen mit staatlichen Stellen, aber ohne finanzielle Unterstützung wurde ab 1963 durch das erwähnte Unternehmen die zweistufige taktische Boden-Boden-Lenkwanne MD-620 entwickelt: Feststoff-Flugkörper von 13,4 m Länge, 0,8 m Durchmesser, 6,7 t Gewicht, Ladung 750 kg, inerter gyrostatischer Kompass, automatischer Pilot und äusserst präziser

Rechner für die damalige Zeit. Die Lenkwaffe stieg bis auf 150 km Höhe und erreichte in der Endphase Mach 8.

Es handelte sich dabei um einen revolutionären Flugkörper: Für Frankreich war es die erste Lenkwaffe mit einem eingebauten Rechner, wovon in der Folge alle Raketenprojekte dieses Landes profitierten. Dassaults Erfahrungen kamen auch der Ariane sowie den S3, M20, M4 zugute.

Von der französischen Industrie waren beteiligt: Dassault Electronique (für den Rechner), Nord-Aviation (Antrieb), Poudrerie de St-Médard (Ladung), Sagem (Lenkungselektronik), TRT (Höhenmesser),



Krisenreaktionskräfte benötigen neue Mittel, u.a. Beschaffung von Geländelastwagen MAN für den Containertransport in der deutschen Bundeswehr.

Aerazur und Hispano-Suiza (TEL). Der Zusammenbau wurde von etwa 100 Spezialisten während fünf Jahren ab 1964 und in Anwesenheit israelischer Fachkräfte bei Bordeaux vorgenommen. Bis 1968 waren von den 16 Versuchsfügen 10 voll erfolgreich, drei teilweise und drei sind missglückt.

Ein französisches Embargo für Waffenlieferungen an Israel nach dessen Angriff auf den Flughafen von Beirut (Januar 1969) brachte das abrupte Ende der Versuchsserie für diesen Träger, der bis zu 500 km weit mit einer Zielgenauigkeit von 1 km fliegen sollte, ab fahrbaren und stationärer Plattform, nach

2 Stunden Vorbereitungszeit und mit bis zu 8 Abschüssen pro Stunde (dies die Vorgaben, des israelischen Pflichtenheftes). Dassault lieferte damals die bereiten Flugkörper sowie bereits fabrizierte Einzelteile aus. Israel führte die Entwicklung zu Ende: Von 1970 bis 1980 wurden in der Folge mehr als 100 Lenkwaffen vom Typ «Jericho 1» fabriziert, bis die verbesserte Version «Jericho 2» mit einer Reichweite von 1450 km sie ablöste. Ebenfalls entwickelt wurde die Trägerrakete «Shavit» von IAI (Israel Aircraft Industries), die für den Transport von Satelliten vorgesehen ist. Bt

nannte Operation «Vespri Siciliani» hat zum Ziel, das organisierte Verbrechen sowie auch die generelle Kriminalität in Südalitalien zu bekämpfen. Zurzeit stehen auf Sizilien weiterhin rund 5200 italienische Soldaten aus zehn verschiedenen Truppenverbänden im Einsatz.

Die bisherigen Erkenntnisse haben aufgezeigt, dass seit Beginn dieses Truppeneinsatzes gegen die OK in Südalitalien die Zahl der Morde von 253 (1991) auf noch 85 (1994) zurückgegangen ist. Bei den Schwerverbrechen (Raub, Entführungen, Attentaten usw.) soll sich in der Zwischenzeit die Zahl mindestens halbiert haben. Gemäß

Statistik sind durch die eingesetzten Truppenverbände in den vergangenen fünf Jahren rund 740000 Personen kontrolliert worden; dabei wurden 132 Waffen und 3113 Kilo Sprengstoff beschlagnahmt.

Wahrscheinlich handelt es sich im vorliegenden Fall um die letzte Verlängerung der Operation «Vespri Siciliani». In den letzten Monaten sind die Aktivitäten der OK in Südalitalien sowie im besonderen auf Sizilien stark zurückgegangen. Somit kann die Gewährleistung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit wieder den ordentlichen Sicherheitsorganen (Polizei, Carabinieri usw.) übertragen werden. hg

Italien

Auflösung von Brigaden

Im Zuge der laufenden Umstrukturierungen wurden in den letzten Monaten zwei Kampfbrigaden des italienischen Heeres aufgelöst. Bereits auf Ende Oktober 1996 ist die mechanisierte Brigade «Gorizia» mit Standort in Gorizia verschwunden. Die dazugehörenden Regimenter waren in Torino, Modena und San Vito al Tagliamento stationiert.

Gemäß Information des italienischen Verteidigungsministeriums wurde nun auf Ende 1996 auch eine der vier vorhandenen Alpini-Brigaden aufgelöst. Dabei handelt es sich um die Brigade «Cadore», deren Stab in Belluno stationiert war. Der Bestand an Personal, Waffen und Ausrüstung wurde auf die drei verbleibenden Alpini-

Brigaden aufgeteilt. Die italienischen Streitkräfte verfügen noch über die Alpini-Brigaden «Julia», «Taurinense» und «Trentina».

Im Zusammenhang mit der Umsetzung eines neuen Verteidigungsmodells werden die italienischen Landstreitkräfte vorerst auf 17 Brigaden, in den nächsten Jahren voraussichtlich auf nur noch deren 13 verkleinert. hg

Der militärische Einsatz gegen die Mafia wird verlängert

Das italienische Verteidigungsministerium hat zu Beginn dieses Jahres bekanntgegeben, dass die seit 1991 laufenden Operationen italienischer Truppenverbände gegen die Mafia auf Sizilien bis Ende 1997 weitergeführt werden. Die soge-

Europa

EUROFOR für Südeuropa

Am 9. November des vergangenen Jahres wurde in Florenz offiziell die EUROFOR aus der Taufe gehoben. Im Gegensatz zum EUROCORPS, das vor allem zu Verteidigungszwecken in Zentraleuropa eingesetzt werden soll und welches ein Armeekorps mit 745 Kampfpanzern und 1000 Schützenpanzern mit französischen, deutschen, belgischen und spanischen Verbänden darstellt, ist die EUROFOR eine schnelle Heereingreiftruppe mit nicht im voraus bezeichneten spanischen, französischen, italienischen und portugiesischen Verbänden.

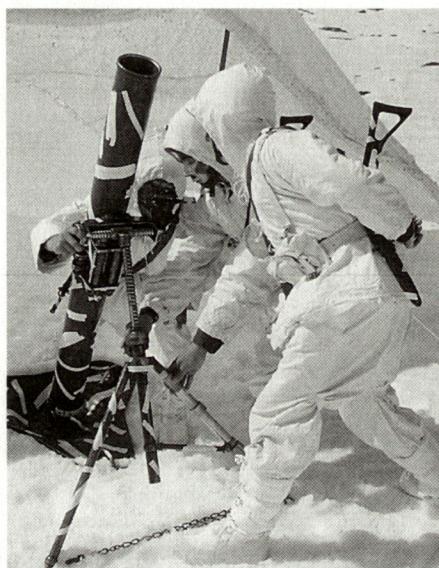
Diese sollen in den Interessengebieten der Teilnehmerstaaten eingesetzt werden zu humanitären Zwecken in Bataillons- und Regimentsstärke, zur Friedenserhaltung in Brigadestärke und zur Friedenswiederherstellung in Divisionsstärke. Später werden vermut-

lich auch griechische Einheiten dazustossen.

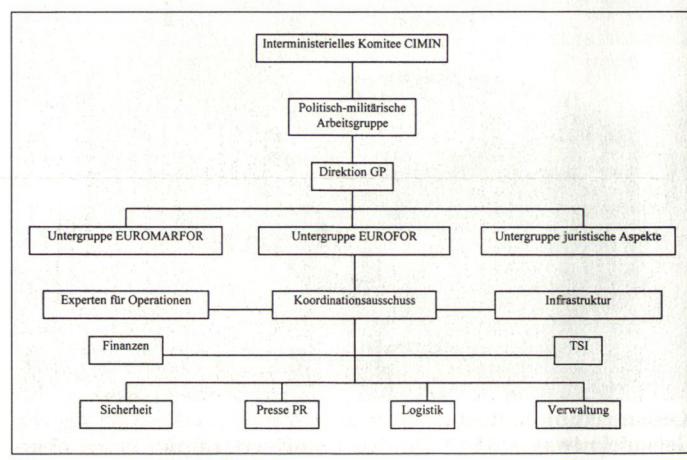
Die Errichtung dieses Verbandes geht auf einen Beschluss vom 15. Mai 1995 der Verteidigungs- und Außenminister der Partnerstaaten zurück, bei dem auch eine europäische Marinekraft vorgesehen wurde (EUROMARFOR). Die nationalen Kontingente werden etwa 5000 Mann umfassen. In Krisenfällen werden leichte, modulare Kräfte zur Verfügung gestellt, die autonom operieren können. Die heute voraussehbaren Aufgaben bedürfen Kräfte im Umfang von etwa 3000 Mann, d.h. Brigadestärke. Bei Bedarf können sie zu einer leichten Division zusammengefügt werden.

Die EUROFOR verfügt über ein ständiges Hauptquartier in Florenz. Sie wird im Rahmen der Westeuropäischen Union tätig sein, kann aber auch andere Organisationen wie der NATO oder der UNO zur Verfügung gestellt werden.

Für General Ortuño, dem er-



Im Zuge der laufenden Umstrukturierungen beim italienischen Heer wurde die Alpini-Brigade «Cadore» aufgelöst.
(Bild: Gebirgsminenwerfer 82 mm).



sten Kommandanten der EUFOR (er ist Spanier), sind Streitkräfte ein wichtiges Mittel der Außenpolitik eines Landes. Mit den verschiedenen Einsatzarten der EUROFOR werden die beteiligten Länder ihre Präsenz markieren können. Europa müsse im internationalen Rahmen seine Verantwortung übernehmen.

Ein Komitee (CIMIN) wird die Direktiven und Aufträge für EUROFOR ausarbeiten. Diesem Ausschuss gehören die Stabschefs der verschiedenen Armeen und die politischen Direktoren der Außenministerien an. Jährlich wird ein nationaler Stab die Funktion des Sekretariates übernehmen. Dieser übermittelt der politisch-militärischen Arbeitsgruppe (dem Exekutivorgan des CIMIN) alle Fragen, die die EUROFOR betreffen, und koordiniert seinerseits die Aktivitäten, die Entwicklung/Planung und die Be-

ziehungen nach aussen ebenso wie auch die Arbeit der drei Unterguppen EUROFOR, EUROMARFOR und juristische Experten.

Ein permanenter gegenseitiger Austausch zwischen den verschiedenen gemeinsamen Organen und den interessierten Stellen der Mitgliedstaaten ist sichergestellt. Die Experten treffen sich viermal im Jahr während dreier Tage, sei es in Florenz, Madrid, Paris oder Lissabon. Dabei wird dem Informationsaustausch bereits in der Konzeptphase grosses Gewicht beigemessen. Da keine permanenten Kräfte vorhanden sind, wird man mit dem Mittel der Vorwarnung, der operationellen Planung und programmierten Übungen operieren. Ziel ist es, vor dem 1. Oktober 1997 das Hauptquartier und die gesamte EUROFOR operationell zu gestalten. Die erste gemeinsame Übung soll 1998 stattfinden. Bt

76% UNO, 67% USA
61% NATO, 49% EU.

– Von wo kommt die grösste Gefahr für Nordeuropa?
60% Russische Föderation,
18% EU, 11% USA,
9% NATO.

– War die Teilnahme an PfP richtig?

Hier stimmten 68% mit Ja.
– Soll Schweden die Zusammenarbeit mit der NATO vertiefen?

Hier stimmten 55% mit Ja.

Gemäss Aussagen schwedischer Sicherheitspolitiker hat sich seit der letzten Umfrage 1995 die Meinung in Schweden bezüglich Annäherung an die NATO erheblich verändert. Diese Trendwende sei primär auf die positiven schwedischen Erfahrungen beim IFOR-Ein-

satz in Bosnien-Herzegowina zurückzuführen. Dort haben sich eine problemlose Integration und Unterstellung unter NATO-Kommando sowie die vielen positiven Erfahrungen und Erkenntnisse für die eingesetzten schwedischen Truppen positiv ausgewirkt. Die neuste Umfrage hat auch innerhalb der politischen Parteien andere Meinungsbilder aufgezeigt: Bei der Zentrumspartei stieg der Anteil der Befürworter von 25 auf 59%, bei den Linksparteien von 28 auf 45%. Es dürfte interessant sein, die weitere Entwicklung, insbesondere die Meinungsbildung innerhalb der regierenden Sozialdemokratischen Partei, in nächster Zeit zu verfolgen. hg

Schweden

Sicherheitspolitische Umfrage zur NATO

Anfang Januar wurden in Schweden die neusten Umfrageergebnisse bezüglich «Annäherung und Beteiligung Schwedens an einer künftigen Europäischen Sicherheitsstruktur» veröffentlicht. Solche Umfragen werden in Schweden durch die Gesellschaft für psychologische Verteidigung seit 1991 periodisch durchgeführt. Befragt werden jeweils etwas über 1000 Personen. Gemäss

der schwedischen Presse lässt sich aus dem neusten Umfrageergebnis eine Trendwende erkennen, wobei zu den einzelnen Fragen folgende Ergebnisse vorliegen:

- Wird einer künftigen Teilnahme Schwedens an einer gemeinsamen europäischen Verteidigung zugestimmt? Ca. 60% Ja-Stimmen, ca. 30% Nein-Stimmen, 10% keine Meinung;
- Welche Länder und Organisationen haben die grösste Bedeutung für die Sicherheit Schwedens und den Frieden in Nordeuropa:



Aktive Teilnahme schwedischer Truppen an IFOR (Bild: Ehrung eines schwedischen Soldaten der Nordique-Brigade durch einen norwegischen General).

USA

Zur Entwicklung des neuen Luftverteidigungssystems MEADS

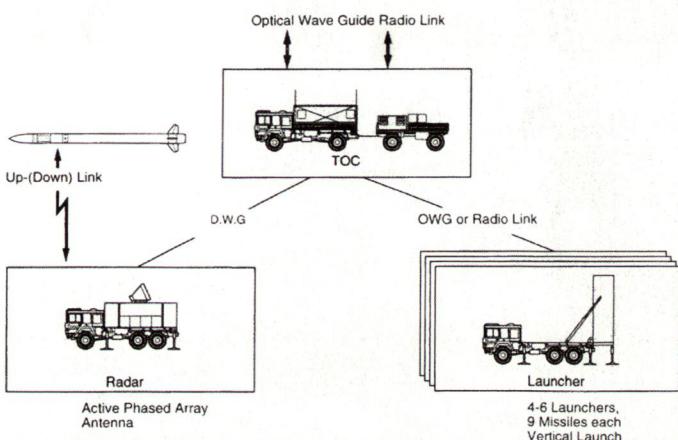
Bei MEADS (Medium Extended Air Defence System) handelt es sich um ein modernes Luftverteidigungssystem, das in naher Zukunft das heute weit verbreitete Flab-Lenkwaffen-system Hawk ablösen soll. Grundsätzlich soll damit die Lücke zwischen Kurzstreckenluftabwehrwaffen wie Stinger und den weiterreichenden Systemen wie Patriot ausgefüllt werden, um vor allem die mobilen Verbände vor dem gesamten Spektrum möglicher Luftbedrohungen, u.a. auch vor Marschflugkörpern und ballistischen Lenkwaffen zu schützen.

Ursprünglich stützte sich das Entwicklungsprojekt MEADS auf ein Pflichtenheft ab, das Ende der 80er Jahre durch die

US Army definiert worden ist. Weil aber die europäischen NATO-Partner, allen voran Deutschland und Frankreich, künftig analoge Bedürfnisse bei der Luftverteidigung aufweisen, hat sich MEADS zu einem multinationalem Entwicklungsprojekt entwickelt. Amerikaner und Europäer waren von Anfang an gleichberechtigt, wobei die Entwicklungskosten wie folgt aufgeteilt worden sind:

- USA rund 50%
- Deutschland und Frankreich je 20%,
- Italien 10%.

Unterdessen ist Frankreich aus dem Programm ausgestiegen. Die Überwachung und Führung dieser Waffenentwicklung erfolgt durch die international zusammengesetzte «NATO MEADS Management Agency» mit Sitz in Huntsville Alabama. Das Programm ist in drei Hauptphasen unterteilt:



System-Konfiguration des neuen Luftabwehrsystems MEADS.

– Projektdefinitionsphase: In dieser bis Anfang 1999 geplanten Phase erarbeiten zwei transatlantische Konsortien Konzeptvorschläge für das Gesamtsystem.

– Entwicklungsphase: Nach Auswahl eines der Konzeptvorschläge erfolgt die Auftragsvergabe an das erfolgreiche Konsortium.

– Serienproduktion: Sie soll gemäss heutigen Planungen ab dem Jahr 2005 erfolgen, allerdings dürften – u.a. wegen Budgetkürzungen – Verzögerungen unumgänglich sein.

Die Entwicklungskosten für MEADS wurden ursprünglich auf ca. 2 Mia. US \$ angesetzt, doch schätzen Experten den tatsächlichen Bedarf auf gegen 3 Mia. US \$.

Das System MEADS verfügt – etwa im Vergleich mit dem ab ca. 2000 zum Einsatz gelangenen Patriot PAC-3 – über eine wesentlich grösere Mobilität und Flexibilität. Wesentliche Vorteile sind etwa:

- der geringere Platzbedarf bei Lufttransporten,
- kleinere Bedienungsmannschaft,
- verbesserte Radarüberwachung (360 Grad),
- wesentlich höhere Abfangfähigkeit gegen Lenkflugkörper
- sowie optimale Integrationsmöglichkeit.

nahme, weil das seinerzeit auf Ende 1996 befristete IFOR-Mandat für Bosnien-Herzegowina bekanntlich durch die Nachfolgetruppe SFOR, deren Einsatz bis spätestens Mitte 1998 beendet sein soll, verlängert worden ist.

Der vollzogene Helikopteraustausch betraf insgesamt 130 Maschinen inklusive Bedienungs- und Unterhaltsmannschaften. Während des IFOR-Einsatzes standen auf amerikanischer Seite die folgenden Typen im Einsatz:

- Kampfhelikopter AH-64 «Apache» und AH-1F «Huey Cobra»,
- Überwachungs-/Aufklärungshelikopter OH-58C «Kiowa» und OH-58D «Kiowa Warrior»,
- Transporthelikopter UH-60 «Black Hawk» und CH-47 «Chinook».

Dem aktuellen SFOR-Kontingent der US-Army sind nur noch 70 Helikopter zugeteilt, wobei nur noch Maschinen der Typen «Apache», «Black Hawk» und «Chinook» vorhanden sind. Die veralteten AH-1F «Huey Cobra» wurden über Deutschland nach den USA zurückverlegt, wo sie vorderhand nur noch bei Einheiten der Army-Reserve verwendet werden. Der Abzug der OH-58-Typen soll hingegen lediglich eine Folge der zahlenmässigen Reduktion sein. Grundsätzlich sollen sich diese Maschinen bei den zu Beginn der Umsetzung des Friedensabkommens anfallenden Überwachungsaufgaben sehr bewährt haben. Neuerdings wird diese Aufgabe durch Kampfhelikopter AH-64 «Apache» übernommen.

Der Austausch der Helikopter erfolgte über den NATO-Stützpunkt in Taszar, Ungarn, wo im letzten Jahr eine umfassende Versorgungsbasis eingerichtet wurde. Von dort flogen die Maschinen mit Zwischenlandung in Österreich (zum Auftanken) zu ihren ursprüngli-

chen Heimatstützpunkten in Deutschland. hg

Entwicklungsaufrag an Firma Hughes für Sidewinder-Ersatz

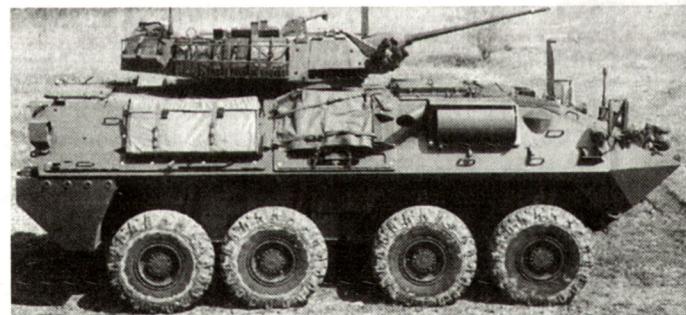
Ende 1996 erhielt die US-Firma Hughes den Zuschlag für die Produktion der neuen Luft-Luft-Lenkwaffe AIM-9X. Vorerst hat das «US Naval Air Systems Command» an die «Hughes Missile Systems Company» einen Auftrag zur Vorbereitung der Serienproduktion im Umfang von 169 Mio US \$ vergeben. Bei der taktischen Luft-Luft-Lenkwaffe AIM-9X handelt es sich um den Nachfolger der legendären Sidewinder, die heute bei vielen Luftstreitkräften der Welt im Einsatz steht.

Die neue verbesserte Lenkwaffe wird sowohl durch die US

Navy als auch die US Air Force beschafft. Der Gesamtumfang dieser Beschaffungen wird alleine in den USA auf ungefähr 5 Mia. US \$ geschätzt, wobei in den nächsten Jahren für die amerikanischen Luftstreitkräfte etwa 10000 Flugkörper der neuen Version eingeführt werden sollen. Der vorgesehene Export dieser Lenkwaffe dürfte gemäss vorliegenden Planungen nochmals mindestens diesen Umfang erreichen.

Die Herstellerfirma «Hughes Missile Systems Company» ist heute weltweiter Marktleader im Bereich der Luft-Luft-Lenkwaffen. Die Firmengruppe hat es verstanden, die weltweit bewährte Sidewinder AIM-9M soweit zu verbessern, dass sie als eine der leistungsfähigsten Luft-Luft-Lenkwaffen der Zukunft betrachtet werden muss. hg

Kanada



Schützenpanzer LAV-25 der kanadischen Armee.

Beschaffung von Schützenpanzern LAV III / Piranha III

Das kanadische Verteidigungsministerium hat im Januar 1997 die Beschaffung von 240 neuen Schützenpanzern LAV III beschlossen. Dabei handelt es sich um die kanadische Version des Kampffahrzeugs Piranha III (8x8) der Schweizer Firma Mowag. Die Fahrzeuge werden durch den kanadischen Lizenznehmer «Diesel Division, General Motors of Canada Ltd.» produziert, wobei es sich um einen ersten Beschaffungsumfang von rund 550 Mio Can\$ (rund 500 Mio SFr) handeln soll.

Die kanadischen LAV-III-Versionen sind mit einer Automatenkanone 25 mm versehen und verfügen über eine verbesserte Panzerung, insbesondere im Front- und Turmbereich. Die Fahrzeuge mit einem Gefechtsgewicht von rund 18 t können insgesamt 10 Soldaten transportieren. Mit der Auslieferung der

Kampffahrzeuge soll im Januar 1998 begonnen werden; bis Dezember 1999 sollen sämtliche 240 Fahrzeuge eingeführt sein. Die neuen Schützenpanzer werden primär innerhalb der kanadischen Krisenreaktionskräfte eingesetzt, wobei sich – gemäss kanadischen Aussagen – diese Typen für die diversen neuen militärischen Aufgaben (Peacekeeping, peace-enforcement usw.) besonders eignen sollen.

Der im Januar abgeschlossene Vertrag beinhaltet eine Option für die spätere Produktion und Beschaffung von weiteren 411 Schützenpanzern dieses Typs, die ab 2000 in den kanadischen Streitkräften benötigt werden. Zusammen mit dem Schützenpanzerentscheid wurden zugunsten der kanadischen Truppen auch Beschaffungsaufträge für Rettungshelikopter, moderne Minensuch- und Minenräummittel sowie verbesserte Schutzausrüstungen für Soldaten gefällt. hg ■

Austausch von Helikoptern bei der US-Army in Bosnien-Herzegowina

Im Hinblick auf ihren weiteren Einsatz innerhalb der SFOR tauschte die US-Army im November 1996 den gesamten vorher bei IFOR genutzten Heli-kopterbestand aus. In diesem Zusammenhang wurde die im Einsatz gestandene «4th Aviation Brigade» der «1st Armoured Division» durch die «4th Aviation Brigade» der «1st Infantry Division» ausgetauscht. Notwendig wurde diese Mass-



Aufklärungshelikopter OH-58 D «Kiowa Warrior» der US Army.